

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: mit Ausnahme der Verlage Die Neue Welt Robert Viktorius, Magdeburg. Verlag von Bernhard Sackmann, Magdeburg-Neustadt. Druck von Franz Metzger, Magdeburg. Geschäftsstelle: Breiteweg 127. Redaktion: Breiteweg 127 (Ginaua Schrotbäckerei). Fernsprecher-Nr. 1247.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljähr. (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.30 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljähr. 2 Mk., monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.50 expl. Bestellgeld. Einzelne Nummern (einschl. der Romanbeilage, sowie der Sonntagsbeilage Die Neue Welt) 10 Pf. Anfertigungsgebühr für die Ausgewählte Beilage 15 Pf. Post-Zeitungsliste Nr. 7778.

Nr. 39.

Magdeburg, Mittwoch, den 15. Februar 1899.

10. Jahrgang.

Sozialdemokraten! Dienstag 8 Uhr Luisenpark.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Was fehlt dem Handwerk?

Wp. Die Kreuzzeitung, diese große Freundin des Mittelstandes, hat es herausgefunden: auch das Handwerk leidet an einer „Leute-Kot“. Erstaunt werden sich die vielen Schuhmacher, Schneider etc., die in elenden, städtischen Mietstasernen haufen, fragen, was sie denn eigentlich mit diesem spezifisch agrarischen „Kotstand“, dem Mangel an „Knechten“ und „Mägden“ zu thun haben, sie, deren Töchter nur so oft selbst in fremde Dienste gehen müssen und sich die „Leute-Kot“, die Dienstbotenfrage von, einer ganz anderen Seite ansehen?

Allein so ist es nicht gemeint.

Unter „Leute-Kot“ des Handwerks versteht die Kreuzzeitung den Mangel an Lehrlingen, die sich widerpruchslos in der brutalsten Weise abschinden lassen. So ist es: dem „ehrfamen Handwerk“ fehlt es an geeignetem **Ausbeutungsmaterial**.

Zwar meint die Kreuzzeitung selbst: „verlockend ist die Lehrzeit in einem Handwerk nicht“, aber — „aber für den gefunden, der Schule erwachsenen Menschen kann es nichts Besseres geben, als die Ordnung und Zucht eines geregelten Handwerkslebens“, und dann: „Nährt ihn sein Handwerk nicht oder findet er darin keine Befriedigung, kann er leicht zu einem anderen Beruf übergehen!“

Die Hauptsache ist und bleibt: Die Handwerksmeister brauchen Lehrlinge, d. h. unbezahlte Arbeitskräfte, Haus- und Werkstatthelfer, über die sie nach Belieben ein paar Jährchen schalten und walten können, — was dann aus dem Jungen wird, ob er sein Unterkommen findet, ob er auch was gelernt hat, das gehe den biederen Handwerksmeister nichts an, der junge Mann mag sehen, wie er sich durchschlägt, er könne ja einen „anderen Beruf“ ergreifen! Aber zu welchem Zweck hat er erst die vielen Jahre hindurch die „Ordnung und Zucht eines geregelten Handwerks“ über sich ergehen lassen müssen? Je nun, wie anders sollte denn noch das „ehrfame Handwerk“ aufrecht erhalten werden, wenn nicht durch ibrantenlose Ausnutzung von Kinderarbeit?

Welches Handwerk ist es aber, für das die Kreuzzeitung sich so menschenfreundlich ins Zeug legt, nachdem sie erst vor kurzem dem Mittelstand in Handwerk, Handel und Landwirtschaft das Sterbegelächeln gesenkt hat? Viele hunderttausende deutscher Handwerker haben längst das Lehrlingshalten verlernt, sie schlagen sich kümmerlich in ihrem Handwerk durch, weil ihnen ja gar nichts anderes übrig bleibt, und ihre Kinder schicken sie erst recht nicht in die Lehre zum Handwerker, sondern sie bewahren sie vielmehr davor, wie vor dem Tod.

Der Artikelschreiber der Kreuzzeitung giebt selbst zu, daß „der Handwerkerstand in den letzten 30 Jahren schwere Krisen durchgemacht hat und zum Teil noch durchmachen muß, daß in vielen, ehemals großen Gewerben der Handwerksbetrieb aufgehört hat, daß in anderen der Kampf zwischen Klein- und Großbetrieb, zwischen Handel und Handwerk, zwischen Kapital und Arbeit heute mehr wie je wüthet, und daß in kürzerer oder längerer Zeit noch manches Handwerk als solches aus dem Leben schwinden wird.“ Dennoch gebe es noch Handwerkszweige, „in einer Blüte wie nie zuvor.“ „Dahin gehören die Gewerbe der Lebensmittelbranche und das gesamte Baugewerbe.“ Daß es verhungerte Bäckermeister giebt, scheint dieser konservative Handwerkerfreund nicht zu wissen.

Doch das nebenbei.

Die Hauptsache ist, daß diese Aeußerung klar zu erkennen giebt, was das für ein Handwerk ist, für welches sich die Konservativen ins Zeug legen. Es sind die reichen Bäckermeister, Großmeyerger und — Baummeister, lauter Brogen, die auf ihr Kapital pochen, die ihr Handwerk längst verlernt haben, die zahlreiche Kaufläden besitzen, maschinelle Einrichtungen, oder, wie die Herren vom Kaufach, große Spekulationen und noch größere Schwindelereien durchführen.

Dieses „Handwerk“ hat allerdings, wenn auch nicht goldenen Boden; so doch jedenfalls Gold auf den Banken, aber dieses „Handwerk“ ist auch zugleich — der Ruin des wirklichen Handwerks.

So spielen die Konservativen mit Worten, um ihren Sumpfweg bei den Wahlen zu betreiben: den Großgrund-

besitzer, Zuckersieder, Schnapsbrenner und agrarischen Börsenspekulanten nennen sie „Bauer“ und den in allen Wassern gewaschenen Geschäftsmann, der längst Großkaufmann und Kapitalist geworden ist, nennen sie „Handwerker“!

Wann werden die wirklichen Handwerker es endlich begreifen, in welcher unerhörten Weise sie genarrt werden?!

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Ein Privattelegramm aus Dresden meldet der Magdeburgischen Zeitung: „Das Dresdener Journal veröffentlicht das Schwurgerichtsurteil gegen die Löttauer Landfriedensbrecher, sowie den es begründenden Thatbestand. Der Bericht giebt ein grauenhaftes Bild der Vergewaltigung der nichtorganisierten Arbeiter durch die organisierten.“ Wir werden morgen die Ausführungen des Rechtsanwalts Heine (einer der Anwälte der Löttauer Arbeiter) wiedergeben; es wird sich ja dann herausstellen, ob die Magdeburgische Zeitung recht beraten ist. Im übrigen beglückwünschen wir die Veröffentlichung des Schwurgerichtsurteils. —

Der Vorwärts erhielt folgendes Telegramm:

Dresden, 13. Februar.

Das sächsische Regierungsorgan Dresdener Journal veröffentlicht im nichtamtlichen Teil der heute abend erschienenen Nummer das Urteil und den angeblichen Thatbestand des Banarbeitervandal-Prozesses.

Daran schließt sich ein Beharittel gegen die Sozialdemokratie und gegen die sozialistische Reichstagsfraktion. —

Wir sind außer Stande, den Artikel des Dresdener Journals bereits heute folgen zu lassen. Wir müssen uns mit der Wiedergabe des Urteils begnügen, das im Vorwärts über den Artikel des Dresdener Blattes gefällt worden ist: Alles in Allem die Veröffentlichung dieses Artikels ist als Versuch der Rechtfertigung des Urteils im höchsten Grad mißglückt, aber sie rechtfertigt gänzlich, was wir stets über den Fall gesagt hatten. Was in Löttau geschehen, ist nicht mehr und nicht weniger als eine trunke Bräugelei, wie sie täglich vorkommen, nicht zum zehnten Teile so roh und widerwärtig, wie einige im Stadthagen'schen Prozeß enthaltene Bräugeleien durch Säuglinge, wie der Gislebener Krautwoll und der Heberfall von Spenge. Der Schluß des Artikels scheint ardenen zu wollen, daß die Angeklagten selber durch den Verzicht auf das Rechtsmittel dies Urteil für gerechtfertigt anerkannt hätten. Das ist grundfalsch. Lediglich die im Gehege begründete Unmöglichkeit, in der Revisionsinstanz eine Strafmilderung zu erreichen, war dabei für sie ausschlaggebend. Wir begrüßen die offiziellen Ausführungen des Dresdener Regierungsblattes. Sie sind uns willkommen als entgeltliche Bestätigung der Richtigkeit unserer Auffassung über dieses furchtbare Justizdrama, als Bekräftigung der allgemeinen Verurteilung des Urteils durch die öffentliche Meinung.“ Diese Ausführungen lassen erkennen, daß die Magdeburgische Zeitung wiederum entsehrlich geschwindelt hat. —

Eine als Symptom zur Beurteilung der politischen Lage wertvolle Thatsache ist die Leipziger Volkszeitung in der Lage festzustellen. Die sächsischen Behörden sind angewiesen worden, über die in den letzten Jahren vorgekommenen Strafverfolgungen der Redakteure der sozialdemokratischen Zeitungen Bericht an die betreffenden Kreis- hauptmannschaften zu erstatten. Ob hier eine sächsische Sondererhebung vorliegt, oder ob es sich nur um einen Teil einer allgemeinen deutschen Erhebung handelt, dürfte sich ja bald herausstellen. —

In der Reichshauptstadt sind Gerüchte über Entlassungen im Umlauf. Man spielt auf die Minister v. Hammerstein und v. Bosse an. Daß v. Hammerstein seine Entlassung nehmen wird, glauben wir nicht; uns erscheint eher die Stellung des Ministerialdirektors Kögler er-

schüttert, welcher die junkerfreundliche und kulturfeindliche Rede des Landwirtschaftsministers Say um Say zerpfückt hatte. —

Die Hege gegen den Ministerialdirektor Kögler beginnt; die Zeitung, an der ehemals ein Hammerstein beschäftigt war, möchte „die Konsequenzen“ gegenüber dem Ministerialdirektor Kögler aus dem Kultusministerium gezogen wissen, weil dieser sich am Sonnabend im Abgeordnetenhause „unterfangen“ habe, die Angriffe des Landwirtschaftsministers v. Hammerstein auf den Lehrerstand in Abwesenheit des Kultusministers Bosse abzuwehren: Es müsse dahingestellt bleiben, ob Ministerialdirektor Kögler „Politik auf eigene Faust“ getrieben habe, ganz ungewöhnlich sei es „jedenfalls bei uns in Preußen, daß ein Ministerialdirektor dem Chef eines anderen Ressorts so entgegentritt, wie Herr Dr. Kögler dem Freiherrn v. Hammerstein gegenüber es gethan hat.“ Ob Dr. Kögler dieser Hege Stand hält? —

Neue Ausweisungen werden aus Nordschleswig gemeldet. Aus Hadersleben ist ein Arbeiter des Buchdruckereibesitzers Sabroe und aus Fielstrup, Kreis Hadersleben, sind vier Dienstknechte ausgewiesen worden. Ferner erhielten Ausweisungsordere ein Dienstknecht und ein Arbeiter aus Wlank im Kreise Sonderburg. Eine Schänkmamsell, die in Freudenthal bei Düppel bedienstet war, wurde vor den Amtsvorsteher geladen, zog es aber vor, ohne Ausweisungsbefehl das Land zu verlassen. Wie wird die Magdeburgische Zeitung jubeln! —

68 Personen getödtet, 150 verletzt! Das ist das Ergebnis der amtlichen Zusammenstellung der im Dezember 1898 auf deutschen Eisenbahnen vorgekommenen Betriebsunfälle. Nach der im Reichseisenbahnamt aufgestellten Nachweisung verteilten sich die Unfälle folgendermaßen: 16 Entgleisungen auf freier Bahn, 24 in Stationen, 6 Zusammenstöße auf freier Bahn, 23 in Stationen, 20 sonstige Vorkommnisse. Hierbei wurden getödtet 5 Reisende, 46 Beamte und Bahnarbeiter im Dienst, 18 fremde Personen; verletzt 16 Reisende, 115 Beamte und Bahnarbeiter im Dienst und 19 fremde Personen. —

Ein Teil der Kriegervereine setzt sich nach wie vor müht über die Schranken des Vereinsgesetzes hinweg und treibt lustig weiter Politik, ohne daß die Aufsichtsbehörden auch nur Miene machen, einzugreifen. So wird neuerdings dem Berliner Tageblatt aus Rottbus berichtet, daß ein dortiger Kriegerverein einen Wahlaufreuz zu den Stadtverordnetenwahlen für seinen Vorsitzenden versendet, der die Beteiligung an der Wahl den Vereinsmitgliedern geradezu zur Pflicht macht und folgende bezeichnende Drohnote enthält:

„Wir geben uns der sicheren Erwartung hin, daß jeder Kamerad einigebunden seiner in der Zugehörigkeit zu einem Kriegerverein liegenden Pflicht kein Wahlrecht ausüben wird. Die Nichtbeteiligung würde eine indirekte Stärkung der Unwartigkeit des sozialdemokratischen Kandidaten bedeuten. Hierzu bemerken wir, daß sowohl bei der Polizeiverwaltung wie bei dem fgl. Bezirkskommando Bezeichnungen der Mitglieder sämtlicher Vereine liegen, vermittelst deren eine Kontrolle darüber geführt werden kann, welcher Kamerad sein Wahlrecht ausübt hat und welcher nicht. Soweit noch andere Merkmale vorliegen, kann aus einer Nichtbeteiligung sehr wohl gefolgert werden, daß die fernbleibenden Kameraden nicht auf dem Boden der Kriegervereinspflicht stehen und folglich in unsere Reihen nicht gehören.“

Hier liegt ein Gewissenszwang so greßlicher Art vor, wie man ihn bisher kaum für möglich gehalten hätte und ein so unzweifelhafter Verstoß wider die Gesetze, daß man gespannt sein darf, ob auch diesmal die Aufsichtsbehörde sich jeglichen Eingreifens enthalten wird. Von großer Interesse wäre, festzustellen, ob wirklich die Polizei- und Militärbehörden die Personallisten den Kriegervereins-Vorständen für ein solches Auspürsystem zur Verfügung gestellt haben. —

Nachrichten aus dem Auslande.

Die Irländer haben den Einbringung eines Unnesie-Untrages zur Adresse auf die Thronrede Mißtrauen genommen, weil — nun weiß nur noch ein politischer Sträfling im Portland-Gefängnis, sitzt und dessen Entlassung nahe bevorsteht! Keine politischen Sträflinge, man denke! Da muß doch Nord und Lorch herrschen. Welch ein wildes Land doch England ist. —

Abg. v. Kardorf (Freil.):

Ich will hier ausdrücklich der Auffassung des Ministers von... nicht widerstreben, daß wir hier das Bestätigungsrecht der Krone...

Abg. Dr. v. Heydebrand (Deutschl.):

Nach mir würde es erwünscht sein, wenn die Einsetzung der... Bestätigungsfrage des Berliner Oberbürgermeisters schon erfolgt wäre...

Abg. v. Krause (natl.):

Daß dem Abg. Dr. Heydebrand in der Auffassung des Bestätigungs... rechts nicht beitreten. Unschön sei selbst die Auffassung des...

Abg. Sch... (Centr.):

geht ebenfalls zu, daß die Verordnung über die Waffenanwendung... verschiedener Auslegung fähig ist.

Die Verhandlungen der preussischen Landratskammer über die... haben berechtigtes Aufsehen erregt. Allgemein wird der Wunsch nach einem ausführlichen Bericht...

Nachrichten aus Magdeburg.

Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes ersucht uns der Amts... vornehmer in Salbte, Herr v. Sandwisch, folgendes Schreiben zur...

Es kurzzeit das Gericht, daß zu der Dienstagabend im... Anwesenheit stattfindenden Volksversammlung ein starkes Aufgebot...

Wie die Leser der Volksstimme aus den Verhandlungen des... preussischen Abgeordnetenhauses erfahren, stand wiederum der...

unter den „Christbaum“ gelegt hatte, und woran die patriotischen... Eltern dieser Kleinen ihre helle Freude hatten. Die Kleinen machten...

Das amtliche Organ des Magistrats berichtet: Ueber das... von Otern d. J. ab voraussichtlich zur Erhebung kommende...

In der Sitzung des Schwurgerichts vom Montag, den... 13. Februar, wurde der Uthenacher Dr. Sch... aus Gerbicht wegen...

Am 15. März treten unter gleichzeitiger Schließung der alten... Anzeigen die Zwangstimmungen für das Glaser-Handwerk und...

Einem wichtigen Schritt auf sozialem Gebiet hat der... Berliner Anwaltverein gethan. Der Verein will ein...

Den Stadtverordneten ist der Schuletat zugegangen nebst der... dazugehörigen Durchschnittsberechnung und der Schulbesuchliste nach...

Die Tagesordnung ist folgende: 1. Wahl von sechs... städtischen Stadträten. 2. Erziehung einer neuen Oberlehrerschule...

Die Tagesordnung ist folgende: 1. Wahl von sechs... städtischen Stadträten. 2. Erziehung einer neuen Oberlehrerschule...

Die Tagesordnung ist folgende: 1. Wahl von sechs... städtischen Stadträten. 2. Erziehung einer neuen Oberlehrerschule...

Die Tagesordnung ist folgende: 1. Wahl von sechs... städtischen Stadträten. 2. Erziehung einer neuen Oberlehrerschule...

Die Tagesordnung ist folgende: 1. Wahl von sechs... städtischen Stadträten. 2. Erziehung einer neuen Oberlehrerschule...

Anlagekapital des Schlachthofes, 10. Eingabe des Vorstandes des... Rädtischen Vereins betreffend die derzeitige unzulängliche Beschaffenheit...

Nachrichten aus der Provinz.

Burg. (Ueberfülltes Gefängnis.) Das hiesige Amtsgerichts... Gefängnis ist augenblicklich so stark überfüllt, daß ein Transport von...

Nochau. (Spurio verschunden.) Unter Mitnahme von 600... bis 600 Thaler, die er zum Einlauf von Vieh verwenden wollte, ist...

Plögan. (Erhängt.) Die Frau des früheren Haupters Holz... hausein hatte sich am Sonnabend morgen aus ihrer Wohnung erhängt...

Nachrichten aus dem Reiche.

Berlin. (Vom Baumglück in Halensee.) Die Unglücksfälle... war am Sonntag von Tausenden von Menschen belagert, trotzdem sie...

Wiesbaden. (Eisenbahnunglück.) Der nachts 3.51 Uhr von... Stuttgart hier eintreffende Schnellzug entgleiste auf dem hiesigen Bahn...

Kassel. (Todesfall.) Im Streit hat der Lokomotiv... fahrer Jörg hier selbst am Freitag seine nahezu achtzigjährige Grob...

Das entsetzliche Baumglück in Halensee

hat in mehrfacher Hinsicht auch eine politische Bedeutung. Dem Reichstag liegen nämlich Petitionen der... Rinkler des Baugewerks vor, unter diesen auch die bekannte Petition...

Vereine, Versammlungen, Vergütungen.

Vortrag des Herrn Dr. Kramer. Am Donnerstag, den... 16. d. Mts., abends 8 Uhr, spricht im Lokale der Witwe Lausch in...

Cirkus Jansh.

Der Cirkus erfreut sich allabendlich eines recht zahlreichen... fuchs; er verdient ihn auch. Das Programm ist allabendlich ein ab...

Walthall-Theater.

Am 15. Februar ein neues Programm. Nach uns zugegangenen... Mitteilungen, hat die Direktion unter Aufwendung großer Kosten für...

Briefkasten.

Arbeiter, Berliner Chauffee. Ist uns unbekannt. —

Den Central-Anzeiger

die Geldquelle, aus der die Magdeburgische Zeitung schöpft, die in so unverantwortlich gemeiner Weise die sozialdemokratische Partei und Reichstagsfraktion... hat, aus den Quartieren der Arbeiter zu entfernen, acht zu geben auf alle, die den Central-Anzeiger unterstützen, ist Aufgabe des Proletariats. Gleich dem Berliner Lokal-Anzeiger verweigert auch die Magdeburgische Zeitung ihrem Personal den Anschluß an die Organisationen der Arbeiter.

Zur Konfirmation

Kleiderstoffe

die allerneuesten auffallend billig.

Siegfried Cohn.

333

Burg.

Meiner geehrten Kundenschaft, sowie der werthen Einwohnerschaft von Burg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft Herrn A. Göring käuflich überlassen habe. Zudem ich für das mir bewiesene Wohlwollen herzlich danke, bitte ich gleichzeitig, dasselbe auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Frau Marie Liebenberg
Schulstraße 4.

Bezugnehmend auf vorstehende Kundgabe ersuche ich eine geehrte Einwohnerschaft von Burg und Umgegend, das meiner Vorgängerin geschenkte Vertrauen mir gütigst übertragen zu wollen und es wird mein aufrichtiges Bestreben sein, durch pünktliche Bedienung, gute und reelle Ware, das mir entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll
A. Göring.

Tuche und Buckskins

liefert billig und in reichlicher Auswahl

Oscar Bruch, Kaiserstr. 12.

Vortrag des Herrn Dr. Kramer über: Gottesbegriff.

am Donnerstag, den 16. d. Mts., abends 8 Uhr, im Lokale der Wwe. Lausch 418 in Fernersleben. Auch sind die Faktoren hiermit freundlichst eingeladen.

Generalversammlung

der Ortskrankenkasse für die im Zimmergewerbe beschäftigten Personen zu Magdeburg

am Donnerstag, d. 23. Februar, abends 6 Uhr im Dreikaiserhahn (Gr. Storchstr.)

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung für das Jahr 1898.
2. Vorstands- und wünschwahl.
3. Beschlußfassung über Abänderung des § 55 Absatz 2 unseres Statuts.
4. Wie stellt sich die Generalversammlung zur Verschmelzung sämtlicher hiesiger Ortskrankenkassen zu einer gemeinsamen Ortskrankenkasse.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Filiale Eudenburg.

Versammlung

am Mittwoch, den 15. Februar 1899, abends 8^{1/2} Uhr, in der „Zerbster Bierhalle“, Schöningerstraße Nr. 28.

Tages-Ordnung:

1. Delegiertenwahl zur Generalversammlung.
2. Aufgabe des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes in der Zukunft. (Referent: Kollege Ferdinand Bender.)
3. Verschiedenes.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Ehrenpflicht der Mitglieder, dieser Versammlung zu erscheinen. Auch sind die Mitgliedsbücher mitzubringen.

Die Ortsverwaltung.

Empfehle mich zur Anfertigung aller Arten Herren- u. Knab.-Garderoben

Viele Anzüge vom billigsten bis zum feinsten Genre. Uebernehme auch die Anfertigung von Anzügen aus gelieferten Stoffen und berechne auch in diesem Falle nur solide Preise.

Zu einem Besuche höflich einladend, zeichne achtungsvoll
Friedrich Conrad
Schneidermeister
Groß-Salze, Burgstraße 5.

Empfehlen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörsache die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gewohnt. Haupt-Katalog gratis & franco. August Stukobrok, Einbeck Deutschlands größtes Spezial-Fahrrad-Versand-Büro.

* Mod. Kinderwagen billig zu verkaufen. Marktstraße 7, H., 2 Tr., Bensch.

Rauchtabake

Rein- u. Schnupftabake Cigarren

empfehlen
H. Dachenhausen
Breitetweg 83.

Regenschirme

in größter Auswahl ganz besonders billig, empfiehlt

Bazar-Magdeburg
Jakobs- und Petersstraße-Gde. Filialen: 362
Buckau, Thiemstraße 1, Wilhelmstadt, Annastraße 2.

Zur Konfirmation

empfehle meine selbstgefertigten goldenen Ringe für Knaben und Mädchen zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

M. Dietrich, Goldschmied
Schmiebehofstraße 3, pt. Kein Laden. Gebr. 1878.

40 Bettstellen u. Matrassen

werden einzeln mit einer Anzahlung von Mk. 5.00 und wöchentlicher Abzahlung von 1.00 Mark an abgegeben.

S. Osswald
Wingstraße 44

325 1. Etage gegenüber der Ulrichskirche.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren

reelle Arbeit, empfiehlt
C. Dittmar, Tischlermeister
Fischerkrogstraße 26. 82

Möbel, Spiegel und Polsterwaren

zu ganz billigen Preisen unter voller Garantie empfiehlt

H. Hahnwald
M.-Eudenburg, Br. Weg 51.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

Ga. 100 Mark

unter früherem Preis verkaufe ich einen Posten Schwalbe-Fahrräder aus der Konturmasse hiesiger Schwalbe-Fahrradwerke Hannover.

Nur solange der Vorrat reicht. —
Aug. Willich, Coquiststraße 18.
Niemand veräunne diese Gelegenheit.

C. Klemt

Jalousien-Fabrik Wünschelburg i. Schles. empfiehlt seine 6 mal prämiertenartigen Holzrollläden, Jalousien u. Kolläden. Preisblatt gratis.

Agenten

für Privatbanken allerorts gesucht.

* Ein neuer Kinderwagen für 15 Mark zu verkaufen. Louisestraße 1b, H., 2 Tr.

* Ein gut erhaltener Kinderwagen zu verk. Grüneamstr. 11, pt. b. Schöneumann.

* Ein gut erhaltener 4äder. Kinderwagen zu verkaufen. Thranenberg 13, H., 2 Tr.

* Zu Maschinenkloccen (Neu- und Antiquitäten) empf. sich Frau Wöhr, Köthenerstr. 20.

* E. gerade Treppe, 0,90 Mtr. breit u. 4 Mtr. Wangenlänge, k. f. gef. Neustädterstr. 43, pt.

* Ein gutgehendes Frettchen ist billig zu verk. H. Klaus, Neubaldenslebenstr. 12.

Heute la. frischen Schellfisch

à Pfd. 30 Pf.

Reinhold Protze.

Küchenzettel des Lehrereinen- und Damenheims, Breitetweg 82, 1 Tr.

Mittwoch: Kartoffelsuppe, Eierkuchen und Heidelbeeren.
Donnerstag: Nudelsuppe, polnischen Hase und Kartoffelbrei.
Freitag: Erbsuppe, Hecht à la Cardinal und Salzkartoffeln.
Sonnabend: Brühsuppe mit Kartoffelkloßchen, Bechamelkartoffeln und Rindfleisch.

Küchenzettel der Magdeburger Volksküchen
Hauptwache 5 und Schmidstr. 61.
Mittwoch: Birjngstohl mit Rindfleisch.
Donnerstag: Limonsuppe mit frischer Wurst.
Freitag: Schnorstohl mit Salzkartoffeln und Schweinebraten.

Gesucht werden:

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16): Tischler, Stellmacher, Klempner, Feilenhauer, Schmiede und Schlosser auf Bau und Witter.

Es suchen Stellung:

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16): Fuhrer, Maschinenschlosser, Gelbgießer, Schuhmacher, Bäcker, Drechsler, Buchbinder und Arbeiter für jede Arbeit.

* 1 eventl. 2 junge Leute erh. anständiges Logis. Kastanienstraße 16, 2 Tr. rechts.

Cirkus Jansly

Mittwoch, 15. Febr., abends 8 Uhr:
Brillante Vorstellung.

4fache Fahrschule. — 8 russische Hengste, dress. u. vorgef. vom Direktor Jansly. — Schulkinderinnen Wilma, Bradbury und Eugenie. — Was de deuy. — Cigerl-Walzer. — Clown Fred.

Vorverkauf (Preisermäßigung) 10 bis 6 Uhr bei Lindau u. Winterfeld und C. Jacobs, an der Cirkus-Kasse von 11 bis 1 Uhr.

Morgen sowie täglich: **Vorstellung.**

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 16. Februar 1899:
Theater-Konzert.

Donnerstag, den 16. Februar 1899:
Einmaliges Gastspiel Adrienne Osborne vom Stadt-Theater in Leipzig.

Mignon.
Oper in 3 Akten. Musik von Ambroise Thomas.

Mignon — Adrienne Osborne als Gast.

Wilhelm-Theater.

Mittwoch, den 15. Februar 1899:
Sein Trieb.

Schwanz in 3 Akten von Jacobson.

Walhalla-Theater.

Jeden Abend:
Große Künstler-Spezialitäten-Vorstellung.

Freie Gemeinde Eudenburg.

Die diesmonatliche Gemeinde-Versammlung findet nicht am 15. d. Mts., sondern am 22. d. Mts., abends 8^{1/2} Uhr im Deutschen Hof statt. Der Vorstand.

Fernersleben, Salbke, Westerhüßen.

Den Parteigenossen und Genossinnen zur Nachricht, daß unser Parteigenosse und langjähriges Mitglied des Arbeiter-Bildungsvereins (Name nicht angegeben, D. E.) am Sonntag früh 6 Uhr im Alter von 36 Jahren nach schweren Leiden gestorben ist. Er hinterläßt eine Frau mit zwei un-mündigen Kindern.
Die Beerdigung findet heute nach-mittag 4 Uhr vom Trauerhause, Salbke, Schönebekerstr. 76 aus statt. Nege Beteiligung sehr erwünscht.

Die Aussichten der deutschen Zucker-Industrie.

Der Leipziger Volkszeitung wird von einem ihrer Berliner Korrespondenten geschrieben:

Der Zuckerindustrie steht in produktionsstechnischer Beziehung eine Umwälzung bevor, die die kritische Lage von heute wesentlich vermindert, ja zu einem Ruin der meisten mittleren und kleineren Zuckerraffinerien führen dürfte. Seit einiger Zeit begegnet man in den Fachblättern der Zuckerindustrie der Schilderung eines neuen elektrolytischen Verfahrens zur Herstellung von Zucker aus der Zuckerrübe, das geeignet erscheint, das ganze bisherige Vorgehen bei der Erzeugung des Zuckers völlig umzuwälzen und die Zuckerraffinerie auf eine ganz neue Grundlage zu stellen. Es waren ja schon wiederholt neue Methoden angekündigt worden; bisher stellte sich aber immer heraus, daß die Neuerung größer war, als der tatsächliche Erfolg. Dies scheint jedoch hier, wie aus den Verhandlungen des Sächsisch-Schlesischen Zweigvereins der deutschen Zuckerindustrie hervorgeht, nicht der Fall zu sein.

In einer der letzten Sitzungen dieses Vereins konnte darauf hingewiesen werden, daß in der Zuckerraffinerie zu Pressdorf praktische Versuche mit diesem bereits patentierten elektrolytischen Säurereinigungungsverfahren nach Say-Gramme ungestört wurden und nach Ansicht eines Gutachtens die voraussichtliche Brauchbarkeit für die Rübenzuckerindustrie sich herausgestellt habe. In der genannten Fabrik wurde im Januar mit dem neuen Verfahren der volle Betrieb durchgeführt, so daß noch in diesem Winter näheres über die Ergebnisse des elektrolytischen Betriebes der Öffentlichkeit übergeben werden kann. Auch in einer belgischen, ferner in einer ägyptischen Zuckerraffinerie wird bereits nach dem Say-Gramme'schen Verfahren gearbeitet, ferner hat in Deutschland eine Bankgruppe die Finanzierung des neuen Verfahrens in die Hand genommen.

Sollten die weiteren Erfahrungen die bisher beobachteten großen Vorteile des elektrolytischen Verfahrens sicher stellen, dann unterliegt es keinem Zweifel, daß damit eine tiefgreifende Umgestaltung und Vereinfachung der gesamten Zuckerraffinerie gegeben wäre. Die bisherige Reinigung mittelst Kalk wird vollständig beseitigt, die Saturationskessel, die so kostspieligen Filterpressen und Kalkföhen werden ganz überflüssig werden. Durch Verminderung der zurückbleibenden Melassenmenge werden 15—18 Kilogramm weißen Zuckers mehr aus der Tonne Rüben gewonnen als früher. Durch die Elektrolyse wird ein fast farblosere Saft mit einer Reinheit von 96 Grad des Reinheitskoeffizienten gewonnen; ja, es ist sogar eine Reinigung bis zu 97 und selbst 99 Grad möglich. Was aber besonders für die Arbeiter beachtenswert ist, das ist der Umstand, daß bei diesem Verfahren die Zahl der Arbeiter auf ein Drittel der heutigen Zahl vermindert werden kann.

Der allgemeinen Einführung des Verfahrens stehen indessen insofern große Schwierigkeiten im Wege, als die bisherigen Fabrikanlagen völlig abgebrochen und durch neue ersetzt werden müssen. Auch die Bedingungen zur Benutzung des Patents sollen nicht gerade billig sein.

Soziale Bewegung.

Inland.

Ein internationales Korrespondenzbureau für Arbeiter-Angelegenheiten ist nachgerade ein dringendes Bedürfnis geworden. Auf privatem Wege wird ein solches Bureau sich wohl kaum errichten lassen. Ein Versuch wird jetzt allerdings in England gemacht; jedoch wird das Unternehmen schon daran scheitern, daß die Auskünfte z. nicht unentgeltlich gegeben werden können. Das internationale Arbeiter-Sekretariat, das auf allen internationalen Arbeiterkongressen gefordert wurde, steht vorläufig noch in der Luft. Unseres Erachtens ist durch die beschlossene Föderation der englischen Gewerkschaften die Möglichkeit geboten, die so notwendige Organisation in der einfachsten und sozusagen natürlichsten Weise zu schaffen. Die Centralstelle, deren die verbündeten Gewerkschaften bedürfen, würde zu gleicher Zeit auch die geeignetste Stelle für internationale Information und Korrespondenz sein. In englischen Gewerkschaftskreisen ist man dem Plane bereits nahe getreten, und sind in der nächsten Zeit vorbereitende Schritte zur Verwirklichung des Planes zu erwarten.

In der Klaviaturfabrik von G. W. Buhl in Barmen sind Differenzen zwischen dem Fabrikanten und den Spielraumhoblern ausgebrochen. Letzteren sollten 15 Prozent von ihrem Lohn abgezogen werden, worauf sie die Arbeit niedergelegt haben.

Der Formerstreik in der Eisengießerei von Thiele u. Lindner in Alt- und Neugersdorf (Sachsen) dauert unverändert fort. Bisher sind die Bemühungen der Firma, andere Arbeitskräfte heranzuziehen, erfolglos geblieben, da aber diese Bemühungen mit größerem Eifer fortgesetzt werden, so mögen alle Verursachenden auf diese Anwerbungen achtgeben.

Zu der Hafenarbeiterbewegung in Hamburg wird der Frankfurter Zeitung geschrieben: Adolph Würmann warnt in englischen Blättern die Arbeiter vor Abschluss von Verträgen mit Stauern, die den Arbeitsnachweis nicht anerkennen! Die Sache läuft also auf eine Monopolisierung des Arbeitsnachweises in den Händen der Arbeitgeber hinaus. Jetzt ist es Zeit, daß die nationalliberalen Führer Wasser und Wein ihren sozialreformistischen Neben im Reichstage die Thesen folgen lassen, daß sie nämlich ihren Hamburger Parteigenossen den Standpunkt klar machen. Gerechtigkeit und Freiheit sind die Grundlagen des wirtschaftlichen Fortschritts. Man ist aber in Hamburg jetzt dabei, durch das Gegenteil eine Gefahr heraufzubeschwören, die den Volkswohlstand um Millionen schädigen wird. Denn so sehr die Führer der Hamburger Arbeiter auch davon überzeugt sind, daß ein Streik mit den jetzt vorhandenen Mitteln nicht durchführbar ist, so wenig kann man auf die Masse rechnen, die in Versammlungen die Führer im Stich läßt. Darum ist es Pflicht der einflussreichen Männer, jetzt das Drohende zu verhüten. — Ob die nationalliberalen Herren diesem wohlgemeinten Rate Folge geben? —

Die Rechtsanwältin des Landgerichts Bonn haben das Uebereinkommen getroffen, vom 1. März ab an allen Sonntagen und Feiertagen ihre Schreibstuben und Sprechzimmer geschlossen zu halten.

Unternehmergewinne 1898. Mannheimer Bank wieder 7 Prozent. Weidendeutsche Bodenkreditanstalt in

Stblu wieder 5 Prozent. Leipziger Stidgarnspinnerei 6 1/2 Prozent. Mechanische Seilerwarenfabrik in Füssen 13 1/2 Prozent, St.-Pr. 14 1/2 Prozent. Stettiner Walzmühlen 11 Prozent (i. B. 10 Prozent). Porzellanfabrik Schönwald 9 Prozent. Schlesische Immobilien-Gesellschaft in Breslau wieder 7 Prozent. Nachener Bank für Handel und Gewerbe 5 Prozent.

Offene Stellen für Militärärzte im Bereiche des 4. Corps. Gesucht werden in Eisleben bei der Polizei ein Polizeiarzt zum 1. April (1000 Mark, steigend bis 1644 Mark und 75 Mark Kleingeld), in Erfurt beim Magistrat vier Nachwächter sofort (je 1 Mark für die halbe Nacht, nicht pensionsberechtigt), in Greiz bei der Straßenbauinspektion ein Straßenaufseher alsbald (2 Mark für den Arbeitstag), in Halle beim Postamt ein Postträger zum 1. Mai (980 Mark), in Kölsda beim Magistrat ein Nachwächter sofort (240 Mark, nicht pensionsberechtigt), in Magdeburg beim Garnisonlazarett ein Hausdiener zum 1. April (700 Mark, steigend bis 1100 Mark, freie Wohnung, Feuerung und Belichtung), in Naumburg beim Magistrat ein Magistratsbote zum 1. März (1050 Mark, steigend bis 1450 Mark und Kleingeld, pensionsberechtigt), in Soltau beim Postamt ein Landbriefträger zum 1. Mai (700 Mark, steigend bis 900 Mark und 60 Mark Wohnungsgeld), in Thale (Harz) beim Gemeindevorstand zwei Nachwächter zum 1. April (je 400 Mark, nicht pensionsberechtigt), in Wernigerode bei der Kreis kommunalverwaltung ein Hauswart bei dem Kreiskrankenhaus zum 1. Juli (750 Mark, steigend bis 900 Mark, freie Wohnung, Station und Nebeneinnahmen), in Wittenberg (Bez. Halle) beim Postamt ein Postschaffner sofort (941 Mark). Zu diesen Stellen ist der Civilversorgungschein erforderlich.

Ausland.

Der Schlichterstreik in Kopenhagen nimmt immer größere Dimensionen an. Anfangs hielten sich die Gesellen der Wurf- und Fettwarenhändler vom Streik fern, da der Meisterverein derselben sich den Anschein gab, als wollte er die Forderungen der Gesellen erfüllen. Als diese Meister aber auch nicht die Arbeitsordnung unterschrieben, legten die Gesellen die Arbeit nieder, etwa 200 Mann. Der Streik umfaßt jetzt im ganzen 500 Mitglieder.

In dem Buchbinderstreik in Kopenhagen haben die Gesellen auf eigene Hand, ohne eine Entschließung der Organisation gehandelt. Da jedoch nun die Bourgeoisblätter über die „Anarchie“ — aber wenn der Fachverein den Streik erklärt hätte, dann hätten dieselben Blätter über „Tyrannei“ geschrieben. Die Arbeiter können es ihnen eben niemals recht machen.

Die in der Herrschneiderei beschäftigten Arbeiterinnen haben in ihrem Streik gesiegt und ihre Lohnsätze durchgesetzt. Dieser Erfolg ist, wie wir schon mitteilen konnten, nur dem Umstand zuzuschreiben, daß 1800 Arbeiterinnen organisiert sind und nicht eine in dem 14-tägigen Streik abfiel. Dabei ist diese Organisation ganz neu. Noch vor einem Jahr hatte sie nur 150 Mitglieder. Durch energische Agitation, die besonders schwer war, weil es sich meist um „Heimarbeiterinnen“ handelte, durch Versammlungen und durch verteilte Flugblätter ist es gelungen, die Mitgliederzahl so schnell in die Höhe zu bringen. Der Erfolg, den diese Arbeiterinnen gehabt haben, die aus eigener Kraft den mächtigen Fabrikanten gegenüber siegten, giebt Veranlassung, daß nun versucht wird, auch einen Gesamtverband der Näherinnen der Damenkonfektion, Leinenwaren-, Korsett-, Schirmbranche u. zu begründen.

Die Jahresberichte der bayerischen Fabrik- und Gewerbe-Inspektoren sowie der Bergbehörden Bayerns auf das Kalenderjahr 1898 liegen im Druck vor.

Feniletton.

Geächtet.

Nachdruck verboten.

Roman von Ferdinand Hermann.

Schon unterwegs kam Christoph Asmus wieder zu sich und er war natürlich nicht wenig überrascht, sich in der Gesellschaft eines wildfremden jungen Mannes in einer Droschke zu sehen. Aber Hermann klärte ihn mit wenigen Worten darüber auf, daß er ihn hilflos auf der Straße gefunden und es für seine Pflicht gehalten habe, ihn in seinem eigenen, freilich nur sehr beschriebenen Hause bis zu seiner Wiederherstellung ein Obdach anzubieten. Seinen Namen nannte er vorläufig nicht, so wenig als er den alten Mann nach dem feinsten fragte, denn er wollte ihm natürlich jede Aufregung, soweit es in seinen Kräften stand, fernhalten. Seine Schwester hatte er dann mit wenigen heimlichen Worten von dem ganzen Zusammenhang unterrichtet, und sie war denn auch in ihrer ruhigen, von Herzen kommenden und darum so unendlich wohlthuenden Weise bemüht, den armen Christoph Asmus mit Speise und Trank und mit freundlichem, liebevollen Zuspruch zu erquicken. In der Gesellschaft dieser beiden liebenswerten Menschen ging dem alten Mann denn auch bald das Herz auf, und als könne er damit sein kummerbeladenes Gemüt erleichtern, begann er, ihnen die Ursache seines Herzleidens zu erzählen. Aber schon nach den ersten Worten unterbrach ihn Hermann mit dem offenen Eingeständnis, daß er von allem unterrichtet, und daß er Gerhards aufrichtiger Freund sei. Die Bestürzung, welche Asmus bei diesen so unerwarteten Mitteilungen nicht ganz zu unterdrücken vermochte, war dem jungen Manne ein Beweis, daß er in Ludwig Mehlens Hause bereits Ungünstiges über ihn gehört haben müsse, und so ließ es sich nicht mehr vermeiden, ihn über alle jene Dinge aufzuklären, welche seiner Zeit auch Gerhards anvertraut worden waren.

Bei der Meinung, welche Christoph Asmus jetzt über den hartherzigen Prinzipal seines Sohnes hegte, war es nicht schwer, ihm auch die Ueberzeugung von der Unschuld des alten Sebald beizubringen und sich mit ganzen Herzen an

die Geschwister anzuschließen, die ja die einzigen waren, die ihn in seinem namenlosen Leid zu trösten vermochten und die sich mit ihm vereinten in dem Bestreben, seinen unglücklichen Sohn zu retten.

Er erlobte nicht die geringste Einwendung, als ihn Hermann bat, bis zu Gerhards Freilassung in ihrem Hause zu bleiben und das Schlafzimmer des jungen Maschinenbauers mit diesem zu teilen. Wenn ihn auch sein Kummer noch immer gewaltig darnieder drückte, so war doch ein Schimmer neuer Hoffnung in seine verdüsterte Seele gefallen, und er verzweifelte nicht mehr, wie vor wenigen Stunden, an der Gerechtigkeit des Himmels und der Barmherzigkeit der Menschen.

Am nächsten Morgen wurde Hermann, der mit trüber Sorge überlegte, wie er endlich zu einem Ergebnis in seinen bisher so fruchtlosen Bemühungen zu Gerhards Rechtfertigung kommen sollte, durch eine Bitte seiner Schwester überrascht, ihr eine Erlaubnis zum Besuch des Vaters zu erwirken. Er war erstaunt, weil dieser Gegenstand zwischen ihnen als längst abgehan gegolten hatte.

Der Gefangene hatte ein für allemal mit aller Bestimmtheit den Wunsch ausgesprochen, seine Tochter niemals in dem unglückseligen Hause zu sehen, und alle Bitten, welche sie ihm anfänglich durch Hermann ausgesprochen, waren vergeblich geblieben. Darum glaubte der junge Mann auch jetzt ihren Wunsch ablehnen zu müssen, und nur, als sie ihm mit aller Bestimmtheit erklärte, daß sie in diesem Falle selbst die geeigneten Schritte unternehmen würde, um sich jene Erlaubnis zu verschaffen, gab er ihr nach, da er ihre Entschlossenheit kannte und die Unerbittlichkeit, mit der sie an einem einmal gefassten Entschluß festhielt.

So ließ er sich denn noch am nämlichen Vormittage bei dem Beamten, welcher die Oberaufsicht über die Gefängnisse hatte, melden, und es gelang ihm ohne besondere Schwierigkeiten, den Erlaubnischein für das junge Mädchen zu erhalten. Sie dankte ihm mit einem liebevollen Blick, als er ihr denselben überbrachte; aber als er sie nach den Ursachen ihres plötzlich mit so großer Lebhaftigkeit rege gewordenen Wunsch fragte, blieb sie ihm die Antwort schuldig

und bat ihn nur, nicht wieder in sie zu dringen, ehe sie den Besuch im Gefängnis wirklich gemacht habe.

Seine Begleitung auf dem schweren Weg lehnte sie mit freundlicher Entschiedenheit ab, und obwohl er nicht begriff, von welchen Beweggründen sie geleitet wurden, hatte er doch Vertrauen genug in ihren ruhigen, klaren Verstand, um zu wissen, daß sie nur nach ganz bestimmten Grundsätzen handle und ihre schwerwiegenden Gründe haben müsse.

Er sollte bald erfahren, daß er sich keineswegs getäuscht habe.

Als sich Marianne mit dem Erlaubnischein des hohen Beamten im Bureau des Gefängnisdirektors meldete, kam der Inspektor, dem sie ihn überreicht hatte, sichtlich in einige Verlegenheit.

„Sie haben auf Grund dieses Scheines allerdings das Recht, den Gefangenen zu sprechen, mein Fräulein,“ sagte er, „und ich bin nicht befugt, die einmal von meinem Vorgesetzten erteilte Erlaubnis zurückzunehmen, aber Sie werden vielleicht selbst darauf verzichten, wenn ich Ihnen mitteile, daß sich der Gefangene in der Krankenabteilung befindet, und daß ihm jede Aufregung durch einen Besuch nur schädlich sein könnte!“

So stark und tapfer Marianne auch war, und so wacker sie auch ihre natürliche Angst und Befangenheit beim Betreten des düsteren Gebäudes unterdrückt hatte, so konnte sie doch ihr Erschrecken und ihre Bestürzung dieser unerwarteten Nachricht gegenüber nicht verbergen. Der Beamte sah ihr Erblich und wollte eben irgend ein mitleidig beruhigendes Wort hinzufügen, als das junge Mädchen rasch und bestimmt sagte:

„Ich kann nicht glauben, mein Herr, daß es meinem Vater schaden sollte, mich wiederzusehen. Vielleicht ist es eine Aufregung für ihn, aber doch sicherlich nur eine freundliche, und ich habe immer geglaubt, daß eine solche nur von wohlthätiger Wirkung sein könne. Aber ist er denn wirklich so krank, wenn armer unschuldiger, unglücklicher Vater? Was fehlt ihm und warum haben wir gar keine Nachricht darüber erhalten?“

(Fortsetzung folgt.)

Zur Konfirmation

empfehle in überraschend reicher Auswahl und bekannter Preiswürdigkeit
schwarze u. farbige Kleiderstoffe
 Robe von 4.50 Mark an.
Julius Franke, Alte Neustadt, Hohepfortestr. 49a
 Ecke Gudelstraße.

Heute eingetroffen!

10 000 Meter Satin zu Bettbezügen Meter 25 Pfennig.

Bitte um gefl. Besichtigung meiner Schaufenster.

Alte Markt
 12

S. Friedeberg Jr.

Alte Markt
 12

Selbst gefertigte Möbel
 kaufen Sie reell und billig unter Garantie bei
G. Walther, Tischlerei
 Schmiedestraße 5, 6.
 Klein Raden, nur Lager.

Meine Fabrikate
 sind bekannt als gut und billig!

Eug. Karecker,
 Taschenuhrenfabrik u. Versandthaus.
 Lindsu im Bodensee No. 828
 Zwei Jahre Garantie.

Prachtvolle Betten
 m. Halbdauen u. vorzügl. Inletts für nur
 28, 36 und 40 Mk.
Leutebetten für nur 17 u. 24 Mk.
Bettstellen mit Matratzen nur 20, 24, 28, 36 u. 40 Mk.
 Muschelbettstellen für selb. Preis.
Katharinenstr. 8, hochpt.

Ueberraschenden Erfolg
 liefern die durchaus schmerzlosen
elektrischen Kuren.
 (System L. von Almonda.)
 Diese Methode, welche keine Verunsicherung und Milderung der Lebensweise hat, kennt keine Arznei, keine Bäder usw., ist deshalb die billigste, einfachste und laut Unkenntnung Größtenteils die sicherste Kur.
 Kranke, auch solche, welche nirgends Heilung finden, solche, welche an Nervosität, Blutstörungen, Asthma, Gemüthskrankheiten, Magen- und Darmverstimnungen, sowie Flechten und Hautkrankheiten leiden, wollen sich dieser Kur anschließen. Wende sich ein jeder vertrauensvoll an
Fr. Kolbe
 Magdeburg, Fühlenschlag Nr. 19.
Unheilbare Krankheiten
 werden mit anerkannt bestem Erfolge behandelt durch
Visser, homöopathischer Prakt.
 Magdeburg, Jakobstr. 3.
 Sprechstunden v. 11-4 Uhr; Donnerstags keine Sprechstunden. 3619

Standesamt.
Magdeburg, 11. Februar.
 Aufgebote: Arbeiter Christ. Friedr. Wilhelm Pfeil mit Selma Minna Bocher in Meinelweg. Schneidermeister Paul May Wagenbreit in Unterichwöddig mit Johanne Marie Martha Busch in Theßen. Bäckermeister Wilhelm Palm in Thale a. S. mit Agnes Seiler in Halberstadt. Photograph Wilhelm Noltebrod mit Selma Länge hier. Knecht Hermann Gustav Kohnmann mit Minne Anna Kämer geb. Laniel in Kochstedt. Obermonteur Georg Josef Herr hier mit Maria Anna Elisabeth Bosse in Klerzig. Arb. Hermann Schulze mit Friederike Wille geb. Wintler hier.
 Eheschließungen: Schneidermeister Alu. Göhre mit Anna Küstermann hier. Buchhalter Otto Apel in Sudenburg und

Helene Grassall hier. Fleischer Wilhelm Herms mit Helene Dolländer hier.
 Geburten: Adolf, S. des Kaufmanns Gustav Behrens. Anna, T. des Arbeiters Gustav Rasche. Kurt, S. des ordentlichen Lehrers der höheren Mädchenschule Fern. Müller. Ida, T. des Eisenb.-Arb. Paul Schütz.
 Todesfälle: Anna geb. Hubusch Ehefrau des Arb. Ed. Bähr, 29 J. 10 M. 29 J. Werner, S. des Kaufmanns Fred. Copert, 2 J. 6 M. 17 T. Paul, S. des Arbeiters Otto Jaencke, 11 M. 25 J. August, T. des Arb. Max Schumann, 2 J. 2 M. 8 T. Wilh. S. des Arb. Wilhelm Kloppe, 2 J. 10 M. 21 J. Alfons, S. des Malers Albert Maade, 1 J. 1 M. 21 J. Alfons, S. des Arb. August Hochberg, 7 M. 14 T. Alu., S. des Kaufmanns Gustav Behrens, 1 J.

Sudenburg, 11. Februar.
 Aufgebote: Lehrer Heinrich Friedr. Friedrich Runne mit Emma Rosalie Marie Schulze hier. Eisenstecher Karl Otto Brenner in Sudau mit Johanne Luise Wilhelmine Gravenhorst hier.
 Eheschließungen: Kutscher Wilh. Verhuf hier mit Emilie Stemmer in Biere. Berufsvereins-Sekretär Alu. Helmert in Gr.-Dietrichsleben mit Wwe. Wilh. Elisabeth geb. Viethege hier.
 Geburten: Bertha, T. des Arbeiters Wilhelm Ruppel. Helmauth, T. des kaufm. Beamten Walter Storch.
Sudau, 11. Februar:
 Aufgebot: Tanzlehrer Eugen von Pöcherzin in Leipzig mit Frieda Sandring hier.
 Eheschließungen: Porzellandreher Wilhelm Lübke mit Emma Fischer hier

Schneider Ad. Steppuhn mit Anna Wollschläger hier. Schlosser Gustav Wuffejahn mit Anna Stein hier.
 Geburten: Hermann, S. des Dech. Hermann Schmidt. Emma, T. des Arb. Paul Becker. Margarete, T. d. Comptoiristen Albert Köhler.
 Todesfälle: Hans, S. des Schlossers Friedrich Rüdch, 3 M. 15 T.
Neustadt, 11. Februar.
 Aufgebot: Schlosser Hermann Karl Heinrich Kowold mit Anna Dorothee Bertha Schütte.
 Eheschließungen: Buchh. Albert Horn mit Martha Stig. Schuhmach. Ant. Klaus mit Hedwig Schlichting. Postverwalter Wilhelm Veltjage mit Marie Dehler.
 Geburten: Fritz, S. des Kaufmanns Joh. Koenig. Frieda, T. des Fabrikarbeiters Paul Bühnenmann. Gna Minna Dora, nichel. Lucie, T. des Töpfers Alu. Schlichte.
 Todesfälle: Alfred, S. des Schachtmeisters Karl Peiz, 7 M. 7 T. Witwe Herig, gen. Regandt, Dorothee, geborene Heinicke, 67 J. 3 M. 10 T. Gertrud, T. des Magistratsbuchhalters Aug. Lampe, 4 M. 25 T.
 Totgeburt: Ein S. des Arbeiters Otto Wehlert.
Weiterhütten, 3. bis 10. Februar.
 Geburten: Erich, S. des Eisenstechers Oswald Goldner. Friedrich August, S. des Arbeiters Hermann Andri. Helene Anna, T. des Bäckereimeisters Karl Fern. Emil Max Wilh., S. des Arbeiters Simon Meier.
 Todesfälle: Ww. Marianna Mikoban, 76. Jahre, 65 J. 12 T.
Burg, 8. Februar.
 Geburten: Sohn, nichelich. Tochter des Arbeiters Gustav Hermann in Pargau. Tochter des Tischlers Wilhelm Werner.
 Vom 9. Februar
 Geburt: Sohn des Arbeiters Friedr. Peter. Sohn, nichelich.
 Todesfälle: Max, S. des Cementarbeiters Franz Groß, 5 J. 4 T. Maurer Albert Weber, 61 J. 6 M. 28 T. Paul Fischer, 8 J. 4 M. 29 T.
 Vom 10. Februar.
 Aufgebot: Fleischer Friedrich Wilh. Christian Krause mit Ida Mabel zu Lüttgen-Platz.
 Geburten: Sohn des Arb. Friedrich Schreiber. Sohn des Arb. Karl Senftleben. Sohn des Gastwirts Fritz Schacht. Sohn des Bäckers Paul Kämmerer. Tochter des Dachdeckers Friedrich Krach.
 Todesfälle: Tischscheerer Friedrich Scheider, 68 J. 8 M. 7 T. Albert, S. des Arbeiters Gustav Hoffert, 3 J. 8 M. 28 T.
 Vom 11. Februar.
 Eheschließungen: Kaufm. Fern. Wilhelm Otto Meinicke mit Anna Auguste Schulze hier. Schiffseigner Friedr. Wilh. August Huth in Pargau a. E. mit Mathilde Auguste Müller hier.
 Geburt: Tochter des Tischlers Karl Heisinger.
 Todesfall: Hermann, S. des Arb. Hermann Meyer, 1 M. 2 T.
Neuhaldensleben.
 Aufgebot: Steinmetz A. G. Kühne in Burg b. M. mit M. W. L. Carl hier.
 Geburt: 9. Februar: Bahnarb. W. Michael ein Sohn
 Todesfall: W. M. Müller, Sohn des Pantoffelmachers W. Müller, 3 M. 25 T.
 Totgeburt: 8. Februar: Eine F. des Steingutdrehers Wilh. Silberdorff.

Gegründet 1865 **A. ROSE** Fernsprecher 1235

Breiteweg 264 **MAGDEBURG** Breiteweg 264
 (Pferdebahn-Haltestelle Scharnhorstplatz.)

Pfeil **Nähmaschinen**

sind mustergültig in Konstruktion und Ausführung, unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Für moderne Kunststickerei unübertroffen!
 Unterrichtskurse im Nähen und der modernen Kunststickerei kostenlos.
 Die Pfeil-Nähmaschinen finden in allen Nähzweigen stetig wachsende Aufnahme und werden für alle Fabrikationszweige geliefert.
Langschiffmaschinen (Singer Konstruktion) von Mk. 50 an.
Hauswirtschaftliche Maschinen
 Waschmaschinen von Mk. 38 an
 Wringmaschinen von Mk. 11 an — Wäscherollen von Mk. 25 an.

Parade-Fahrräder in jeder Preislage unter Garantie.
 Teilzahlung gestattet
 Preislisten mit Abbildungen frei und umsonst.

Vertreter: **August Ziegler, Sudenburg**
 Helmstedterstrasse 2.